

# MENLA NEWSLETTER NOVEMBER 2016

CLAUDE DIOLOSA

OBEDIENZA

POVERTA'

CASTITA'







**GLAUBE - FAITH**



Liebe Freunde

Ich habe mir erlaubt, in einigen Linien auszudrücken, was Glaube bedeutet, zumindest so wie ich es verstehe. Dieser Begriff ist der Stolperstein aller grosser religiöser Bewegungen, die wir kennen, einschliesslich des Buddhismus. Glaube kann aus verschiedenen Zusammenhängen heraus entstehen. Er kann spontan, intuitiv, vergleichend, hinterfragend, rationell, konditioniert, hypnotisch oder sogar politisch sein. Ich wünsche mir, dass der Leser diesen Text aufmerksam liest und für sich selber daraus die Schlussfolgerungen zieht. Ich bin kein Exeget und noch weniger ein Theologe. Der Glaube, der sich in mir im Alter von 10 Jahren ausgedrückt hat, ist trotz den Widrigkeiten des Lebens, Konflikten, Krankheiten etc. unantastbar geblieben. Die Zeitlosigkeit hat mehrmals ihr Gesicht in diesem Körper ausgedrückt und tut dies weiterhin zu den widersprüchlichsten Momenten des Lebens. Die Flamme der Zeitlosigkeit in sich zu pflegen ist wie eine Pflanze zu giessen. Ich habe nie an fanatische religiöse Bewegungen geglaubt. Es sind nicht die Stunden an Gebeten und in Meditation oder Tausende von Mantras, die die Zeitlosigkeit dazu zwingen können, sich zu manifestieren, sondern die Abwesenheit von Identifikation. Das Aufgeben dessen, was wir nicht sind, öffnet das Tor für die zeitlose, göttliche Präsenz. Das wahre Gesicht Gottes kann durch das Zurücktreten von Sinneswahrnehmungen jederzeit gepflegt werden. Das ungeborene Sein, das was wir sind, ist wie ein Auge. Es kann sehen, aber es kann sich selbst nicht wahrnehmen, ausser ein Meister taucht auf und reflektiert wie ein Spiegel sein ursprüngliches Bild. Solche Meister sind selten und Jesus war einer von ihnen. Er reflektierte durch seine Präsenz, seine Belehrungen und Handlungen den himmlischen Vater, das Ungeborene, das Unbenennbare und deshalb wurde er gekreuzigt. Vergessen wir nicht, dass die meisten Leute, die sich um solche Meister scharen, Touristen sind, einige sind Studenten, aber nur ganz wenige sind Schüler Gottes, des wahren Gottes.

Glaube heisst zur Quelle dessen zurückzukehren, was wir wirklich sind. Dies ist nicht eine hinterfragende Introspektion, sondern eine intuitive Wahrnehmung, für die es keine Worte gibt. Ich empfehle jedem dieses natürliche Zurücktreten, zu schauen, zu hören, zu fühlen, frei von Urteil, um in diesem Unergründlichen zu verschwinden, das die Quelle von Allem ist.

Wir sind der Ozean des Lebens, aber aufgrund genetischer, religiöser und politischer Konditionierungen sind wir überzeugt, eine Welle zu sein, getrennt von den anderen und vor allem besser als die anderen. Die Belehrungen eines Jesus oder eines Buddhas führen uns zu dieser zu Grunde liegenden Wahrheit zurück. Wir können nicht sein, was wir mit unseren Sinnen wahrnehmen und was vergänglich ist.

Wenn wir diese Haltung kultivieren, wird sich ein natürlicher Glaube aus dem Innersten unseres Seins entfalten. Er wird nicht von Konzepten oder religiösen Dogmen durchtränkt sein, sondern er wird natürlich und spontan sein wie der eines staunenden Kindes vor dem Weihnachtsbaum.

Glaube kann sich auf unterschiedliche Weise ausdrücken, je nach Individuen und dem sozialen und religiösen Kontext, in dem er entsteht :

- 1. Er kann angeboren, natürlich und spontan sein**
- 2. Er kann einer mystischen Gnade entspringen**
- 3. Er kann die Konsequenz genetischer, familiärer, sozialer, politischer und vor allem religiöser Konditionierung sein**

#### **4. Er kann die Reaktion auf ein physisches oder moralisches Leiden sein**

#### **5. Er kann Ausdruck einer intellektuellen Hinterfragung sein, die bis ins Extreme getrieben wurde**

Der angeborene Glaube drückt sich ungekünstelt aus und kann mit einem Kind verglichen werden, das von einer Blume oder einem Vogel ins Staunen versetzt wird. Kinder und vor allem Leute ohne Bildung sind empfänglich für diesen Ausdruck von Glauben. Dieser Glaube zeigt sich durch ein einfaches Verhalten, frei von bestimmten Urteilen und wie auch immer die Umstände des Lebens sein mögen, so bleibt das Vertrauen in Gott unantastbar und jeder Augenblick ist eine neue Entdeckung. Der Glaube eines Kindes ist dessen Staunen vor dem Weihnachtsbaum ähnlich.

Die zweite Art von Glauben ist verbunden mit einer oder mehreren mystischen Gnaden oder Erscheinungen und kann in jedem Alter und jedem Moment auftauchen. Es ist eine Gabe des Himmels, die sich zeigt, wenn der konzeptuelle Geist verschwindet, um der zeitlosen, göttlichen Präsenz Platz zu machen. Die Wurzeln dieses Glaubens sind nicht konzeptueller Natur, sondern der Ausdruck einer feinfühligsten Erfahrung. Der Glaube der Heiligen Theresa von Avila oder des Heiligen Franziskus ist nicht intellektueller Natur, sondern der fühlbare Ausdruck einer Wahrheit jenseits von Worten. Mit der Zeit kann auch dieser Glaube verblassen und Zweifel können aufkommen, wenn der feinfühligste Ausdruck konzeptualisiert oder in einen zeitlichen Rahmen gepresst wird. Der konzeptuelle Geist kann von dieser zeitlosen Präsenz Besitz ergreifen und kann sie in eine Erfahrung umwandeln, mit dem Bedürfnis diese mit der gleichen Intensität und vor allem so häufig wie möglich zu wiederholen. Nur diejenigen, die Stabilität in **DEM** gefunden haben, sind frei von den Kunststücken des konditionierten Geistes. Man muss hier unterscheiden zwischen mystischen Gnaden und der mystischen Vereinigung jenseits von Zeit und Raum, die sich in sich selbst und für sich selbst stabilisiert hat.

Die gewöhnlichste Form von Glauben ist die Frucht einer religiösen und sozialen Erziehung. Dies ist eine subtile, aber wirksame Konditionierung, vor allem in den dualistischen, abrahamitischen Religionen. Der Glaube basiert vor allem auf der Hoffnung und dem Versprechen eines besseren Lebens im Jenseits. Dieser Zusammenhang gleicht den politischen Parteien, die ihren Anhängern mehr Kaufkraft, weniger Sozialabgaben und Gleichheit für alle versprechen. Die Ähnlichkeit dieser zwei Vorgehensweisen hat es der Religion und dem Staat ermöglicht, sich zu vereinen, um die Massen mit sozialen und religiösen Gesetzen besser zu kontrollieren und somit die individuelle Freiheit einzuschränken. Die Trennung zwischen Staat und Kirche ist nur eine Täuschung, um besser im Versteckten ohne die Kenntnisnahme des Volkes handeln zu können, das sie über die Angst kontrollieren. Diese Art von Glaube ist eine kollektive Hypnose und Konditionierung und nicht Ausdruck einer kindlichen Einfachheit oder einer mystischen Erfahrung. Dieser Glaube verschwindet mit den ersten Enttäuschungen des Lebens sehr schnell.

Der Glaube kann auch einem starken sowohl physischen, als auch moralischen Leiden entspringen. Das Loslassen, das durch die Verzweiflung hervorgerufen wird, lässt ein Bedürfnis entstehen, dass sich manchmal auf die Zeitlosigkeit ausrichtet und auch tausend Fragen über den Sinn des Lebens auslöst. Ein tiefer Glaube kann einer Krankheit, dem Altern, dem Tod, dem Krieg und auch einer psychischen Verzweiflung der Leute entspringen. Die Vergänglichkeit und der Tod können eine Rückkehr zum Wesentlichen bewirken und es dem vom Leben geprüften Wesen ermöglichen, die wahre Quelle seines Seins wiederzuentdecken. Die Wahrheit zeigt ihr Gesicht, wenn die Lügen des Ego aufgedeckt werden. Die grundlegendste Lüge ist die, dieser Welt





eine objektive Realität zu schenken und jede Situation mit einem Possessivpronomen zu benennen. Psychologischer und physischer Schmerz kann den Schleier des Tempels zerreißen und für einen Moment die ungeborene Wahrheit aufblühen lassen, die allen Erscheinungen zu Grunde liegt.

Der konzeptuelle Geist kann sich selbst zerstören, wenn die Hinterfragung vor der Pforte der Zeitlosigkeit endet. Diese Situation ist zu vergleichen mit dem Schälen einer Zwiebel, begleitet von Tränen der Abnabelung, die diese Suche verursacht und des Ergriffenseins vor dem Unergründlichen. Das Zusammentreffen mit einem Meister kann diese Reaktion fördern, so wie beim Heiligen Thomas, der die Wundmale Christi berühren wollte. Die Reaktion zeigt die Kraft der Hinterfragung des Ego, das vom Irrationellen zerschmettert wird. Der Apostel Petrus ist impulsiver, ein bisschen animalisch, sein Glaube ist spontan und auch wenn er aus Todesangst heraus dreimal seinen Meister verleugnet, so gewinnt sein viszeraler Glaube schnell wieder die Oberhand, um die exoterische Kirche Christi zu werden. Das Irrationelle ist für den konzeptuellen Geist unerträglich. Von seiner wissenschaftlichen Natur her wird er gezwungen, jede Information zu analysieren und zu kontrollieren, da er dies für notwendig hält für das individuelle Glückseligkeit. Die Koans in der Zen Tradition werden eingesetzt, um diese hinterfragende Kette zu sprengen.



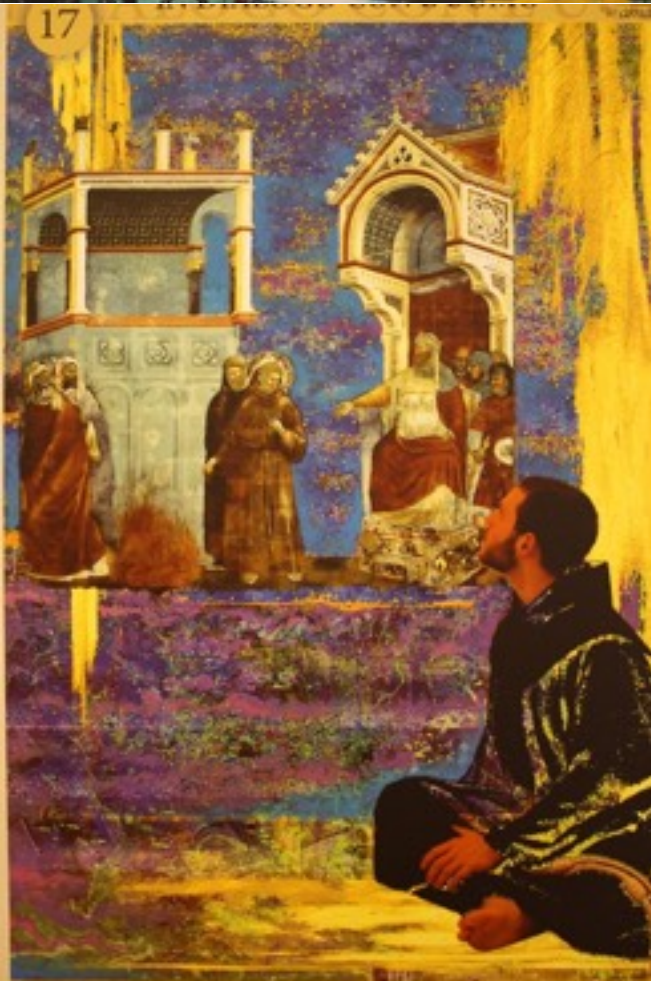


## Der wahre Glaube

Der wahre Glaube drückt sich aus durch ein unerschütterliches Vertrauen in diese ungeborene Potentialität, die die Phänomene entstehen lässt. Sie ist diese subtile Tragfläche, die aus Liebe heraus das Universum und die Galaxien entstehen lässt, die uns umgeben. Dies ist die göttliche Systole, die durch Kontraktion alles gebiert, was es gibt. Das ist es, was wir sind, jenseits von Worten und Definitionen, die wir **DEM** geben können. Es ist die ungeborene Bewusstheit, zeitlos und rein, die durch die Augen schaut, durch die Nase atmet und durch die Ohren hört. Der wahre Glaube bezieht sich auf *DIES* und nicht auf irgendeine Religion, einen Text oder eine sinnliche Erfahrung, auch wenn diese berauschend war. Ich sage meine Schülern oft, sie sollen diesen Glauben in das, was sie sind, bewahren und nicht in das, was sie glauben zu sein. Es ist wichtig, diese Präsenz zu fühlen und die dualistische Wahrnehmung zu überschreiten, um den Wahrnehmenden, die Leinwand, den Ozean oder den Himmel zu werden. In diesem meditativen Prozess verbleibt nur ein Gefühl einer subtilen Bewegung zwischen zwei Objekten. Subjekt, Objekt und Tat sind eins.

Bei allen Überraschungen im Leben sollten wir nie vergessen, dass das, was wir sind, ungeboren, rein und schön ist. Die zeitlose Schönheit zeigt, was wir wirklich sind und nicht die Reflexion im Spiegel, die vergänglich ist und Alter und Krankheit unterliegt.





Ich empfehle jedem und jeder, sich wieder mit dieser ungeborenen Quelle zu verbinden, um in ihr zu verschwinden und um jeden Morgen nach tiefem Schlaf wiedergeboren zu werden.

Nichts was existiert gehört uns und trotzdem widerspiegelt sich die Ganzheit der Schöpfung in uns. Was ich unter « uns » verstehe, ist nicht das individuelle Ich, begrenzt durch die Sinnesorgane und den konzeptuellen Geist, sondern Gott, der ungeboren ist und wie Jesus es im Johannesevangelium sagte, der reiner Geist ist.

Pace et Bene

Claude Assisi 3.11.2016